

Stellungnahme

Gentechnisch veränderte Materialien in Druckfarben und zugehörigen Produkten

Von Zeit zu Zeit werden Druckfarbenhersteller gefragt, ob in ihren Produkten Materialien enthalten sind, die mit Hilfe gentechnisch veränderter Organismen hergestellt wurden. Derartige Anfragen kommen von Druckern, aus dem Lebensmittelsektor und dem Einzelhandel. Sie beziehen sich auf Druckfarben für Lebensmittelverpackungen und die sich dadurch ergebende Möglichkeit einer Verunreinigung von Lebensmitteln mit gentechnisch veränderten Materialien.

Die Verpackungsindustrie ist sich der Tatsache bewusst, dass Druckfarben nicht nach den allgemeinen Lebensmittelanforderungen formuliert und hergestellt werden und - außer in besonderen Fällen - unmittelbarer Lebensmittelkontakt zwischen der getrockneten bedruckten Oberfläche und dem Lebensmittel zu vermeiden ist. Verpackungsdesign und -struktur tragen dieser Situation Rechnung; ebenso wird sichergestellt, dass Migration und Abklatsch weitestgehend vermieden werden. Folglich ist das mögliche Vorhandensein gentechnisch veränderter Materialien in Druckfarben mit Hinblick auf das verpackte Lebensmittel von nur sehr geringer Bedeutung.

Zur nochmaligen Versicherung und beispielhaft kann erwähnt werden, dass in den üblichen Verfahren zur Verarbeitung pflanzlicher Materialien, die für den Einsatz in gängigen Druckfarben vorgesehen sind, die Mengen aller möglicherweise vorhandenen gentechnisch veränderten Produkte auf ein solches Mindestmaß gesenkt werden, dass es aufwendiger Analysemethoden zu deren Nachweis bedarf. Obwohl die völlige Abwesenheit gentechnisch veränderter Produkte nicht garantiert werden kann, wäre ihr Vorhandensein in Druckfarben um viele Größenordnungen niedriger als der Schwellenwert von 0,9 %, ab dem eine Kennzeichnungspflicht für gentechnisch veränderte Materialien im jeweiligen verpackten Lebensmittel gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1829/2003 (Art. 12) und Richtlinie 2001/18/EG (Art. 21) (geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 1830/2003) greift.